



Abbildung 5: Für bessere Licht- und Sichtverhältnisse bei Wartungs- und Reparaturarbeiten bei Nacht ist das gesamte Innere des RBB Le Havre mit weißer Farbe ausgemalt worden. (Quelle: Marineschule Mürwik)

Für die Absicherung der alliierten Landungsflotte am 6. Juni 1944 galt es, einen der gefährlichsten Feinde, die S-Boote, auszuschalten. Die S-Boote, die bei einem Manöver der Alliierten in der Lyme Bay mehrere LST versenkt oder schwer beschädigt und 639 alliierte Soldaten in den Tod gerissen hatten, waren nicht vergessen [11, S. 1-31]. (Bei der Übung „Operation Tiger“ hatten S-Boote der 9. Sfl. aus Cherbourg am 27./28.4.1944 die voll besetzten LST 507 und 531 versenkt, LST 289 beschädigt sowie das LST 511, beschossen irrtümlicherweise durch LST 496. Das alliierte Desaster wurde lange Jahre geheim gehalten.) Meldungen des OIC (Operation Intelligence Center) von einer starken Konzentrierung von S-Booten im Hafen von Le Havre wurden von Photoaufklärern der 542. Sqn. am 14. Juni 1944 bestätigt. Dann wurde es ernst, es kamen die Lancaster mit den „Tallboys“!

Bereits sechs Stunden später flog die 617. Sqn. den bisher schwersten und konzentriertesten Angriff gegen Le Havre seit Beginn des Krieges. 22 Lancaster – deutscherseits irrtümlich als „Liberator“ bezeichnet – mit jeweils einer „Tallboy“ beladen und von drei Mosquitos begleitet, griffen das Hafengebiet an der Spitze von 400 weiteren Bombern an: elf Lancaster die Ankerplätze deutscher Einheiten am Kai Jeanne Couvert und die übrigen elf den RBB selbst. Wg. Cdr. Leonard Cheshire flog als Markierer mit einer Mosquito voraus. Cheshire markierte den Zielbereich etwa 250 m unterhalb des Bunkers. Seltsamerweise wurde er nicht durch deutsche Flak gestört und Cheshire konnte eine sehr genaue Zielmarkierung vornehmen. Zu dieser

Zeit herrschte bei der Luftflotte 3 Schießverbot für die Flak, weil am Abend ein Luftwaffenverband mit Fernlenk Waffen die Landungsflotte testweise angreifen und in geringer Höhe Le Havre überfliegen sollte.

Als die Bomben fielen, versuchten die Besatzungen der S-Boote zu ihren Schiffen oder in den RBB zu kommen. Die Briten glaubten nach dem Angriff, den Bunker drei Mal, vielleicht sogar ein viertes Mal getroffen zu haben. Die Flieger der 617. Sqn. stellten um 22.46 Uhr eine mächtige Explosion fest (nach anderen Quellen um 22.26 Uhr). Aus einer begleitenden Maschine wurde der Abwurf gefilmt: Deutlich war zu sehen, dass südlich des SBB in das Hafenbecken eine große Bombe einschlug, nachdem der Bombenteppich der übrigen fast 400 Bomber (beladen mit 1.000 und 500 lbs Sprengbomben) Hafen und Altstadt eingedeckt hatte. Dann konnte man zwei Volltreffer auf den RBB erkennen.

Eine „Tallboy“ hatte die nordwestliche Ecke des RBB getroffen und durchschlagen, obwohl dort die mit Stahlträgern verstärkte Decke 3,5 m aufwies. Nord- wie Westwand wurden erheblich mit ihren Stärken von 2,5 bzw. 2,7 m beschädigt. Auf der Decke war ein Krater von circa sechs Metern Durchmesser. Eine weitere Bombe detonierte im oberen Geschoss des RBB und zerstörte die Innendecke, deren Beton auf die in den Boxen vertäuten Boote fiel. Die „Tallboy“ hat den Tod von acht Mann bewirkt, die sich im Wachraum aufhielten. Alle Kabel, die den Bunker mit dem Hafen verbanden, wurden unterbrochen. Die R-Boote waren zum Zeitpunkt des Angriffs mit Minen voll beladen.